

Förderliche und hinderliche Faktoren für die Entwicklung der Wallhecken in Schleswig-Holstein

Stephanie Stiegel | Institut für Biologie und ihre Didaktik

Forschungsvorhaben

Hecken, wie z.B. die Knicks, sind oft letzte verbliebene naturnahe Lebensräume in intensiv genutzten Agrarlandschaften. Die Gesamtlänge der Knicks in Schleswig-Holstein (SH) beträgt 54.196 km, was 68 % im Vergleich zu den 1940er Jahren entspricht (Lütt et al. 2022:23-24) und eine Abnahme der durchschnittlichen Knickdichte von 116 auf 62 m/ha bedeutet (Litza & Diekmann 2020:1189-1191). Artenreiche Knicks sind selten geworden und eine Studie von Litza & Diekmann (2017) hat einen allgemeinen Rückgang der Biodiversität von Knicks festgestellt, insbesondere bei Sträuchern und krautigen Waldarten. Durch strukturelle Bereicherung als Agroforstsysteme können jedoch positive Effekte auf die Biodiversität der Knicks erzielt werden (Reeg et al. 2009). Daher stellt sich die Frage, wie verschiedene Interessengruppen auf einen Konsens als Schlüssel für die zukünftige Entwicklung von Knicks in SH hinarbeiten können?

Das Projekt beschäftigte sich mit den Treibern und Barrieren für die Etablierung, Erhaltung und Wiederherstellung von Knicks aus der Perspektive verschiedener Interessengruppen. Mit Hilfe von Experteninterviews wurden Erkenntnisse von Akteur*innen aus den Bereichen Landwirtschaft (Agri), Waldwirtschaft (For), Naturschutz (Nat), Gemeinde (Com), Wissenschaft (Sci) und Bildung (Edu) eingeholt. Die Interviewfragen befassten sich mit dem Bewusstsein, den Funktionen, der Pflege, der Nutzung, den Richtlinien und den Problemen von Knicks und deren Pflege. Ein besonderer Fokus lag auf der Überwindung von Barrieren sowie der Zusammenarbeit und den Synergien zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Interviewzitate zeigten eine Vielzahl von Aspekten aus der landwirtschaftlichen Perspektive. Dabei wurden einige Aspekte sowohl als positiv als auch als negativ für die landwirtschaftliche Praxis bewertet (Abb. 1).

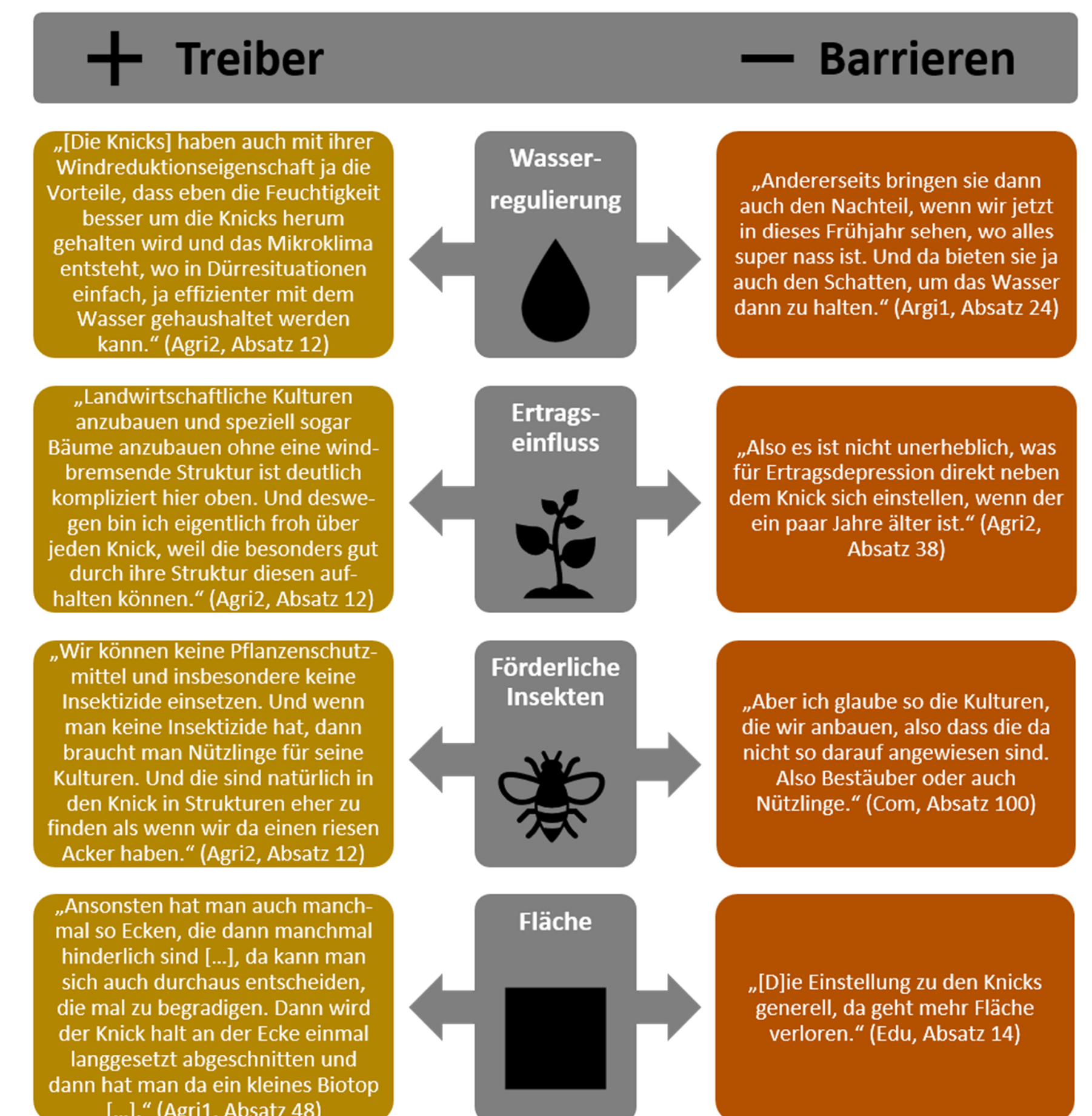


Abb. 1: Ausgewählte Aspekte aus landwirtschaftlicher Perspektive, die sowohl als Treiber als auch als Barrieren für die Knicks angesehen werden.

Ökologische Aufwertung der Knicks

Die Erhaltung der noch vorhandenen Knicks wurde durch gesetzliche Vorschriften und Verordnungen ermöglicht. Weitere Aspekte wurden als Treiber und Barrieren für die Etablierung neuer Knicks zusammengefasst (Abb. 2).

Die ökologische Qualität wurde als Zielkategorie zur Verbesserung der Knicks erfasst und als Problem anhand folgender Aspekte dargestellt:

- Einheitsvegetation der Knicks durch die Eutrophierung der Landökosysteme (Nat, Absatz 6),
- Pestizideinträge aus den landwirtschaftlich genutzten Flächen (Edu, Absatz 40; Sci1, Absatz 42),



Abb. 2: Kodierte Aspekte zu den Treibern und Barrieren für die Etablierung von neuen Knicks in Schleswig-Holstein.

- fehlende Pufferstreifen zum Knick, da durch GPS-Nutzung landwirtschaftliche Flächen bis zum Rand intensiv bewirtschaftet werden können (Edu, Absatz 6),
- Überalterung der Knicks durch fehlende Pflege (Edu, Absatz 42),
- künstliches Junghalten der Knicks durch die Entnahme von größeren Überhältern, während dünne Jungbäume als zukünftige Überhälter stehen gelassen werden (For, Absatz 20),
- Verlust von kleinen landwirtschaftlichen Familienbetrieben, die Knickholz für den Eigenbedarf verwenden (Agri1, Absatz 105).

Offenes KI = Knick-Informationssystem

Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur*innen der Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Naturschutz, Gemeinden, Wissenschaft und Bildung wird für eine nachhaltige Entwicklung der Knicks als wichtig erachtet (Abb. 3). Konkrete Kooperationsideen umfassen:

- Entwicklung von *buisness cases* mittels Agroforstwirtschaft (Landwirtschaft),
- Saatgutgewinnung gebietsheimischer Gehölze sowie Nutzung von Expertise und Methoden (Waldwirtschaft),
- Finanzierung von Projekten durch Unternehmen (Naturschutz),
- regionale Energieversorgung und Aufbau von Verbundsystemen wie Wanderwege (Gemeinde),
- transdisziplinäre Zusammenarbeit und zielgruppengerechte Kommunikation von Forschungsergebnissen (Wissenschaft),
- finanzielle Unterstützung für Bildungsangebote auf Höfen zur Förderung von Anerkennung und Wertschätzung der Knicks (Bildung).

Dabei sollten regionale Besonderheiten und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Entscheidend ist eine offene und lösungsorientierte Kommunikation zwischen den Beteiligten, um Dissens zu vermeiden und Konsens zu schaffen. Erste Ansätze existieren dazu bereits in Schleswig-Holstein durch das Dialogforum der Biodiversitätsstrategie (Top-down) oder durch enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutzbehörden in einzelnen Regionen (Bottom-up).

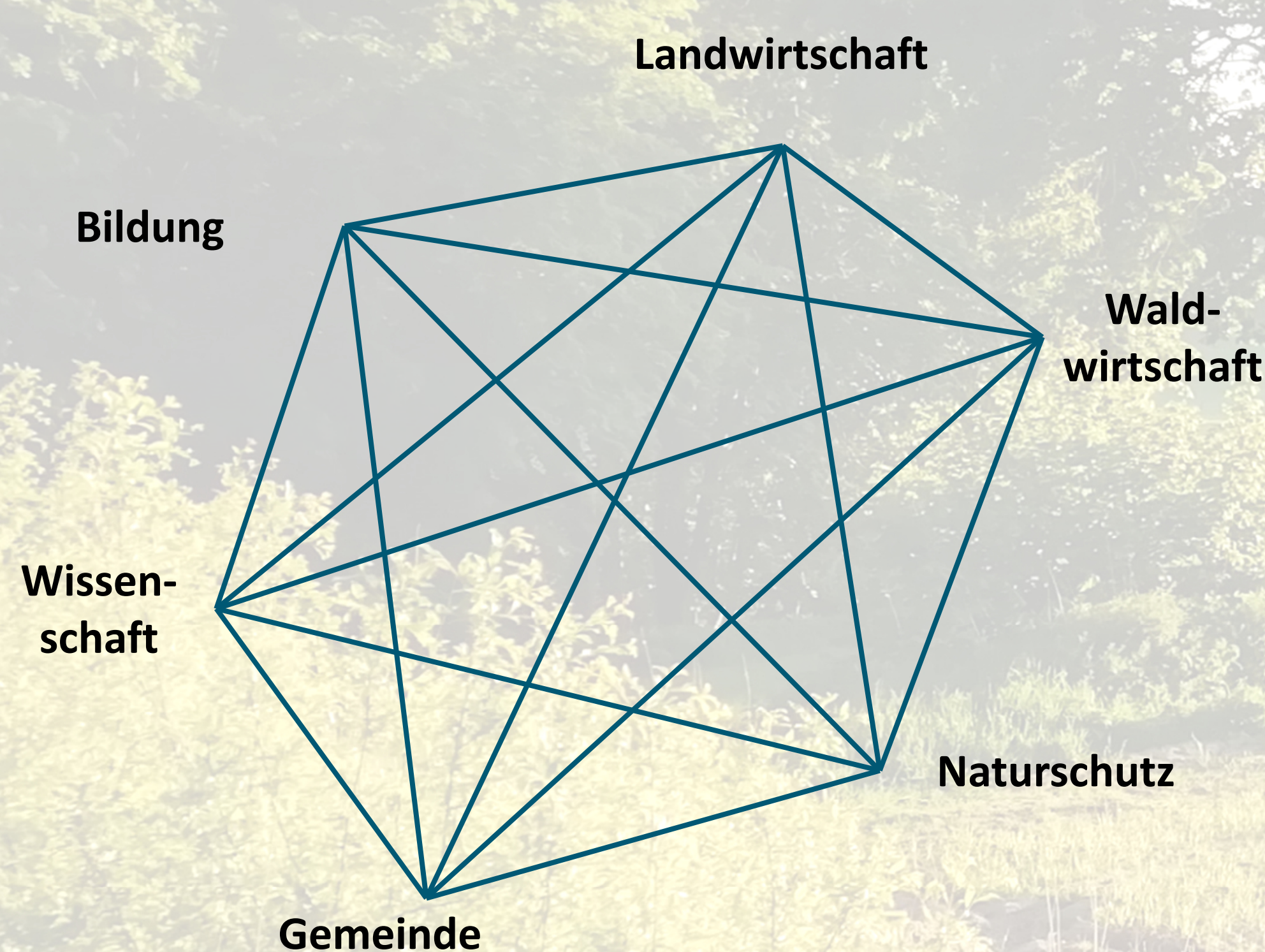


Abb. 3: Das Netzwerk von Akteur*innen für eine nachhaltige Entwicklung der Knicks in Schleswig-Holstein.

Literatur

- Litza, K. & Diekmann, M. (2017): Resurveying hedgerows in Northern Germany: plant community shifts over the past 50 years. *Biology Conservation* 206: 226-235.
 Litza, K. & Diekmann, M. (2020): The effect of hedgerow density on habitat quality distorts species-area relationships and the analysis of extinction debts in hedgerows. *Landscape Ecology* 35:1187-1198.

- Lütt S., Dethmann K., Kellner S., Schmidt J., Wörmann R., Petersen W., Langner K., Hofmann G., Jugelt M., Trölenberg B., Meesenburg J., Asshof M. & Weinelt M. (2022): Die Inventur der Natur – Ergebnisse der landesweiten Biotopkartierung 2014 bis 2020. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.
 Reeg T., Hampel J., Hohlfeld F., Mathiak G. & Rusdea, E. (2009): Agroforstsysteme aus Sicht des Naturschutzes. In Reeg T., Bemmman A., Konold W., Murach D. & Spiecker H. (eds.): Anbau und Nutzung von Bäumen auf Landwirtschaftlichen Flächen. Wiley, 301-311.